



KLAUS BLUME
TATORT
FANKURVE

ROTBUCH

FUSSBALL, GEWALT UND
RECHTSEXTREMISMUS

bleibt der Rest nicht minder beängstigend. Alles nur halb so schlimm? Man höre sich nur mal in den Braunschweiger Kreisen um und urteile danach ...

Der Polizei muss das entweder nicht zu Ohren gekommen oder von ihr nicht ernst genommen worden sein; wohl auch nicht vom Vorstand der Braunschweiger Eintracht. Denn wie reagierte dieser auf das, was sich in und um seinen bundesweit ins Gerede gekommenen Verein tat und immer noch tut? Er erteilte Holger Apfel, dem Bundesvorsitzenden der NPD und sächsischem Fraktionsvorsitzenden im fernen Dresden, ein sofortiges Stadionverbot – weit weg in Niedersachsen. Warum? Der gebürtige

Hildesheimer Holger Apfel hatte das letzte Punktespiel der Braunschweiger gegen den FSV Frankfurt in der Zweiten Bundesliga besucht und danach auf seiner Facebook-Seite ein Foto mitsamt einem Rasenstück aus dem Stadion gepostet. So etwas, sagten sich die Braunschweiger Vorstandsherren, solle sich nicht wiederholen. Deshalb also das energisch ausgesprochene Stadionverbot. Was – bis in die Frankfurter Zentrale des Deutschen Fußball-Bundes (DFB) – wie ein Signal leuchten soll, wirkt bei Betroffenen nur wie blinder Aktionismus. Und die rechte Szene? Die kampferprobten »Alten Kameraden« kann eine solche Maßnahme kaum einschüchtern. Schließlich erledigen sie und nicht etwa

der Bundesvorsitzende im fernen Sachsen in Braunschweig die Drecksarbeit – für dessen Partei und deren rechte »Kameradschaften«. Es bleibt also alles wie gehabt.

Tatort Fankurve – dabei sollte es ursprünglich um die Krawalle in deutschen Fußballstadien gehen. Doch durch die aktuellen Recherchen im Sommer 2013 ist die mitunter schon bedrohliche Nähe rechtsradikaler Fankurven zum Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) wider Erwarten zu einem wichtigen Bestandteil dieses Buches geworden. Vor allem, weil sich diese Zusammenhänge während der monatelangen Nachforschungen immer wieder ergeben und Schritt für Schritt erhärtet haben. Ob nun bei meinen

Nachforschungen in »SS-Siggi« Borchardts berüchtigter Dortmunder Hooligan-Szene oder in der idyllischen vorderpfälzischen Rhein-Neckar-Region. In »SS-Siggis« gefürchteter »Borussenfront« – so Augen- und Ohrenzeugen – sei auch der 2011 freiwillig aus dem Leben geschiedene NSU-Terrorist Uwe Mundlos hin und wieder abgetaucht, ohne dabei von V-Leuten bemerkt worden zu sein. Aber vielleicht wollten sie ihn ja auch gar nicht bemerken. Wie auch immer: es gibt darüber keine aktenkundigen Hinweise.

In der Vorderpfalz wiederum gestaltete einst jener Ralf Wohlleben, der sich seit dem 6. Mai 2013 beim NSU-Prozess in München verantworten muss, noch immer aktive Webseiten. Es sind

Webseiten, auf denen man sich noch im Juli 2013 als neues Mitglied eintragen konnte – wenn man es denn wollte. NPD-Funktionär Wohleben ging dort dem Karate- und Kick-Box-Coach Malte Redeker zur Hand, einem Mann, bei dem man übrigens auch Fußball lernen und spielen kann. Wohllebens und Redekers Gruppierung, so heißt es in der Szene, unterhalte eine besondere Kameradschaft zu den rechten Anhängern des traditionellen Regionalligavereins SV Waldhof Mannheim. »Wolle«, wie die Nazikameraden im rechten »Aktionsbüro Rhein-Neckar« den »Volksgenossen Wohleben« weiterhin liebevoll nennen, soll dem NSU-Kerntrio Uwe Mundlos, Uwe Böhnhardt und